



An den Grossen Rat

14.5680.02

GD/P145680

Basel, 25. März 2015

Regierungsratsbeschluss vom 24. März 2015

## **Schriftliche Anfrage Beatriz Greuter betreffend „Präventionsmassnahmen durch den Kanton Basel-Stadt“**

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Beatriz Greuter dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

„Der Kanton Basel-Stadt führt verschiedene Präventionsprojekte für die Kantonsbevölkerung durch.

Zu erwähnen sind die ganzen Präventionsprojekte für Kinder, welche sich stark auf die Bewegung und Ernährung konzentrieren. Für Jugendliche und Erwachsene werden verschiedene Projekte unterstützt, welche sich mit der Thematik Sucht auseinandersetzen.

Mit dem Mammographie-Screening wird ein weiteres Präventionsprogramm durchgeführt.

Interessant wäre, eine Übersicht über öffentliche Präventionsprogramme und Projekte zu bekommen für Kinder, Jugendliche oder Erwachsene.

Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) verfügt die Schweiz über ein Gesundheitssystem, welches zu den Besten gehört. Die Gesundheitsausgaben sind aber sehr hoch. Jedoch fliesst nur ein Bruchteil unserer Ausgaben im Gesundheitswesen in die Gesundheitsförderung und in die Prävention. Scheinbar sind wir momentan mehr daran interessiert, Krankheiten zu heilen, als diese vorgängig nicht ausbrechen zu lassen, was eigentlich eine paradoxe Situation ist.

Prävention kann z.B. dazu beitragen, Fettleibigkeit zu verhindern und dadurch die durch Fettleibigkeit resultierenden Krankheitskosten zu senken. Grundsätzlich sollte der Kanton ein grosses Interesse haben, weitere nützliche Projekte im Bereich der Prävention zu fördern.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

- Wie viele Präventionsprojekte werden durch den Kanton für Kinder, Jugendliche, Erwachsene durchgeführt?
- Wie viele Präventionsprojekte werden vom Kanton finanziert und von externen Anbietern durchgeführt?
- Wie weit ist die Planung weiterer Screening-Programme für die Früherkennung von Krebs (z.B. Prostatakrebs)?
- Welche Präventionskampagnen sind für das Jahr 2015 in Planung?
- In welchen Bereichen erachtet der Kanton weitere Präventionsprojekte als sinnvoll?

Beatriz Greuter“

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

## 1. Vorbemerkung

Gezielte Prävention und Gesundheitsförderung sind wesentlich für das gesundheitliche Wohlergehen der Bevölkerung. Prävention und Gesundheitsförderung sind deshalb gesetzlich und strukturell im Kanton Basel-Stadt fest verankert (§ 26 Abs. 1 und 4 Kantonsverfassung [SG 111.100]; § 56 Gesundheitsgesetz [SG 300.100]). Die modernen Präventions- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen müssen sich aber stetig an neue Herausforderungen und die Bedürfnisse der Menschen anpassen, um optimal wirksam zu sein. Nur so können krank machende Faktoren frühzeitig erkannt und die Gesundheit gezielt gestärkt werden.

Nach dem Verständnis der Weltgesundheitsorganisation (WHO) setzt Prävention und Gesundheitsförderung deshalb bei der Analyse und der daraus resultierenden Stärkung der gesundheitsbezogenen Ressourcen und Potenziale der Menschen auf allen gesellschaftlichen Ebenen an.

Vor diesem Hintergrund hat der Regierungsrat im Jahr 2007 sieben Leitthesen zur Gesundheitsförderung und Prävention im Kanton Basel-Stadt verabschiedet. Diese bilden die Grundlage für die Arbeit des Gesundheitsdepartements in diesem Bereich und thematisieren die zentralen Aspekte wie Stellenwert, Ausrichtung und Ziele der Gesundheitsförderung und Prävention, deren strukturelle und rechtliche Verankerung, Finanzierung, Planung und Umsetzung sowie die Vernetzung und Koordination im Kanton Basel-Stadt.

Innerhalb der kantonalen Verwaltung wird der gesetzliche Auftrag zur Prävention und Gesundheitsförderung schwergewichtig vom Bereich Gesundheitsdienste des Gesundheitsdepartements in Zusammenarbeit mit anderen kantonalen Stellen wahrgenommen. Dank der engen Zusammenarbeit der verschiedenen Fachteams in diesem Bereich können hier schnell und effizient auch fachlich komplexe Fragestellungen bearbeitet werden. So arbeitet das Fachteam Gesundheitsförderung und Prävention des Bereichs Gesundheitsdienste beispielsweise sehr eng mit den Schulärztinnen und Schulärzten zusammen, was die praktische Umsetzung von Präventionsaktivitäten – insbesondere im Kinder- und Jugendbereich – erheblich vereinfacht.

Die Aktivitäten des Gesundheitsdepartements im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention werden durch eine Prozesssteuerung in sieben Programmen fokussiert und bearbeitet. Es sind dies aktuell die folgenden Programme:

- Alter & Gesundheit;
- Psychische Gesundheit;
- Gesundes Körpergewicht;
- Gesundheitsförderung im Frühbereich;
- Migration & Gesundheit;
- Intervention im Suchtbereich;
- Krebspräventionsstrategie.

Die in diesen Themenfelder seit einigen Jahren im Kanton Basel-Stadt verstärkt und nachhaltig betriebenen Präventionsaktivitäten erklären zumindest teilweise die jüngsten positiven Trends bei der Gesundheitsanalyse der Basler Bevölkerung. So fällt beim im vergangenen Jahr veröffentlichten Gesundheitsbericht Basel-Stadt zum Beispiel die grosse Bereitschaft der Bevölkerung zur Stärkung der eigenen Gesundheit auf. Auffallend ist auch, dass der Kanton Basel-Stadt trotz seiner älteren und zum Teil sozial stärker belasteten Bevölkerung in vielen Belangen keine signifikant weniger günstige Gesundheitssituation aufweist als die schweizerische Durchschnittsbevölkerung. Ebenso erfreulich ist, dass bei den Kindern und Jugendlichen der Trend zu Übergewicht rückläufig ist oder sich zumindest nicht fortgesetzt hat. Mit den gezielten Präventionsanstrengun-

gen in den genannten sieben Programmen soll diese positive Entwicklung in der Basler Bevölkerung künftig fortgesetzt und noch weiter verstärkt werden.

## 2. Zu den Fragen

*1. Wie viele Präventionsprojekte werden durch den Kanton für Kinder, Jugendliche, Erwachsene durchgeführt?*

Wie oben ausgeführt, erfolgen Aktivitäten des Fachteams Gesundheitsförderung und Prävention des Gesundheitsdepartements gegenwärtig in sieben Programmen, welche basierend auf internationalen, nationalen und regionalen Analysen aufgebaut wurden. Dabei werden momentan ca. 70 Projekte umgesetzt. Näheres zu den einzelnen Programmen, ihren Inhalten und Angeboten findet sich auf der Homepage: [www.gesundheitsdienste.bs.ch](http://www.gesundheitsdienste.bs.ch).

*2. Wie viele Präventionsprojekte werden vom Kanton finanziert und von externen Anbietern durchgeführt?*

Das Fachteam Gesundheitsförderung und Prävention des Gesundheitsdepartements arbeitet basisnahe mit zahlreichen verschiedenen externen Institutionen zusammen. Hinsichtlich der verschiedenen Programme und Projekte konzentriert sich das Fachteam auf seine Kernaufgaben in den Bereichen Entwicklung, Planung, Steuerung, Monitoring und Kommunikation. Dies gewährleistet eine effiziente zielgerichtete Steuerung durch den Kanton aus einer Hand in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit den externen Partnern. Eine im Rahmen der Beantwortung des Anzugs Ernst Mutschler und Konsorten betreffend mehr private Leistungserbringer in der Prävention (GR-GNR 10.5197) im Jahr 2012 durchgeführte Analyse zeigt, dass bei den ausgewählten Projekten der verwaltungsexterne Dienstleistungsanteil bei rund 84% der Gesamtkosten lag.

*3. Wie weit ist die Planung weiterer Screening-Programme für die Früherkennung von Krebs (z.B. Prostatakrebs)?*

Bund und Kantone haben im Jahr 2013 die Nationale Strategie gegen Krebs verabschiedet. Sie umfasst die Bereiche Vorsorge, Betreuung und Forschung und soll in den Jahren 2014-2017 umgesetzt werden. Mit dem operativen Start des von der Krebsliga beider Basel betriebenen Brustkrebs-Früherkennungsprogrammes im Kanton Basel-Stadt im Sommer 2014 hat der Kanton Basel-Stadt einen wichtigen Meilenstein in der Umsetzung dieser Strategie erreicht. In einem Intervall von zwei Jahren werden alle im Kanton Basel-Stadt wohnhaften Frauen im Alter von 50-69 Jahren angeschrieben und erhalten die Möglichkeit, eine freiwillige Vorsorgeuntersuchung in Anspruch zu nehmen.

Der Aufbau von weiteren Früherkennungsprogrammen (z.B. Darmkrebs) wird gegenwärtig international und national breit diskutiert. Der Kanton Basel-Stadt beteiligt sich an dieser Fachdiskussion direkt über den Schweizerischen Verband der Krebs-Früherkennungsprogramme und wird nach Abschluss der Diskussion gegebenenfalls weitere Programme planen.

*4. Welche Präventionskampagnen sind für das Jahr 2015 in Planung?*

Projekte und Angebote im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention sind grundsätzlich auf eine möglichst lange Dauer anzulegen, da Interventionen nur so nachhaltig Wirkung erzielen können. In Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden Ressourcen sollen bestehende Angebote weiterentwickelt und auch neue Projekte ausgearbeitet werden. Die nachfolgende Zusammenstellung vermittelt einen Überblick über die im laufenden Jahr vorgesehenen wichtigsten Meilensteine der aktuellen Programme und Projekte im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention:

### Programm „Alter & Gesundheit“

- Stabilisierung der 10 bestehenden Standorte Café Bâance: laufend;
- muba-Stand zum Thema „Mobilität im Alter“: 6.-15. Februar 2015;

- Start des Projektes „Aida“ (Alter im Dialog), welches die Möglichkeit für Seniorinnen und Senioren bietet, sich zu Themen, welche auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind, auszutauschen: Ende Oktober 2015.

#### Programm „Psychische Gesundheit“

- Ausbau der bestehenden Sensibilisierungsangebote, wie z.B. Weiterbildungen für Fachpersonen, „Pro Salute“ (Veranstaltungen für Migrantinnen und Migranten zum Thema Depression), „Irre normal“ (Workshops für Schulklassen): laufend;
- 2. Staffel der Kampagne „Wahn oder Wirklichkeit“ zum Thema Psychose, neu mit einer öffentlichen Aktion zum Thema: Juni 2015.

#### Programm „Gesundes Körpergewicht“

- Bewirtschaftung des bestehenden Präventionsprogramms mit ca. 30 Projekten: laufend;
- Erarbeitung eines Beitragsgesuchs an die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz, welches zu einem weiteren vierjährigen Beitrag an den Kanton Basel-Stadt zur Umsetzung von Projekten und Massnahmen im Bereich „Gesundes Körpergewicht“ führen soll: September 2015.

#### Programm „Gesundheitsförderung im Frühbereich“

- Im Rahmen des Projekts „Vitalina“ werden ca. 1'400 fremdsprachige Eltern mit Kindern im Vorschulalter mittels aufsuchender Arbeit und mit Hilfe von interkulturellen Vermittlerinnen und Vermittlern auf Gesundheitsthemen angesprochen, das bestehende Projekt wird dabei um das wichtige Thema „Schutz vor Passivrauchen“ ergänzt: laufend;
- Gemeinsam mit dem Erziehungsdepartement organisierte und durchgeführte Grossveranstaltung für Eltern von Kindern von 0-5 Jahre in der Markthalle Basel, anlässlich welcher verschiedenen Anbietern von Dienstleistungen und Produkten für den Frühbereich eine Plattform geboten wird, um diese den Eltern näher zu bringen: Mai 2015;
- Das letztjährige Pilotprojekt „gut gesund und günstig essen“ wird zu einem laufenden Angebot umgebaut, in dessen Rahmen sich insbesondere sozial benachteiligte Eltern von Kleinkindern in ein- bis zweitägigen Kursen über dieses Thema informieren können (vier Kurse vorgesehen): November 2015.

#### Programm „Migration & Gesundheit“

- In diesem Jahr wird der Round-Table „Migration und Gesundheit“ erstmals von der Abteilung Prävention des Gesundheitsdepartements selbst durchgeführt: September 2015.

#### Programm „Intervention im Suchtbereich“

- Ausbau der online-Kommunikation zum Thema „Tabak“ auf den beiden Homepages [www.mixyourlife.ch](http://www.mixyourlife.ch) und [www.gesundheit.bs.ch](http://www.gesundheit.bs.ch): laufend;
- Start der „Peer to peer“-Beratung des InTeams Basel zum Thema „neue Abhängigkeitserkrankungen“: Januar 2015;
- Etablierung eines neuen Angebots, bei welchem Fachpersonen zum Thema „Tabak“ an Lehrpersonen vermittelt werden: April 2015.

#### *5. In welchen Bereichen erachtet der Kanton weitere Präventionsprojekte als sinnvoll?*

Der aktuelle Gesundheitsbericht Basel-Stadt 2014 zeigt neben den erwähnten positiven Trends auch Entwicklungspotenzial in verschiedenen Bereichen, so beispielsweise bei der psychischen Gesundheit, dem gesunden Körpergewicht, dem Tabakkonsum oder dem Umgang mit dem Gesundheitssystem. In diesen Bereichen sind deshalb gezielte Massnahmen geplant bzw. werden bereits umgesetzt.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin  
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin